

## Bericht vom EDI-Seminar in Veroli

Vom 20.-22. September fand in dem kleinen Dorf Veroli bei Rom zum zweiten Mal das Seminar der Ecole Doctorale Internationale statt, diesmal zum Thema *Créativité – Parcours d'invention*. Die relative Offenheit des Themas ließ eine ebenso vielfältige Behandlung zu wie es der Mischung der Teilnehmer entsprach; und dennoch hingen alle Beiträge, eben durch den Bezug zum übergeordneten Thema, zusammen.

Das Anliegen dieser nun einmal jährlich stattfindenden Seminare besteht darin, die Teilnehmer der EDI untereinander zu vernetzen; kein leichtes Anliegen, wenn man bedenkt, dass es sich nicht nur um Doktoranden aus verschiedenen Ländern, sondern auch aus unterschiedlichen Disziplinen, der Sprachwissenschaft und der Erziehungswissenschaft, handelt. Genau diese Mischung aber macht die Besonderheit und Attraktivität dieses Seminars aus, denn es ist vor allem die Unterschiedlichkeit der Ansätze, die hier zu einer wissenschaftlichen Bereicherung beiträgt.

Etwa 40 Doktoranden und 10 Professoren von den Universitäten Potsdam, Rom III, Paris X sowie Lecce, Udine, Bari, Salento, Unimore und Modena kamen nun in Veroli zusammen und stellten, alle unter dem Gesichtspunkt der Kreativität, ihre momentanen Arbeitsgebiete vor. Die drei Tage waren thematisch aufgeteilt, so dass sich eine große Intensität bei den Diskussionen ergab: Der erste Tag war Vorträgen aus den Erziehungswissenschaften gewidmet, der zweite Themen aus der Sprachwissenschaft und der dritte einem Ausblick auf die nächsten Projekte der EDI. Dem Einstiegsvortrag eines Professors folgten je Sitzung vier Referate der Doktoranden, über die anschließend diskutiert wurde.



Die Teilnehmer des Seminars im alten Rathausaal. Stehend: Professor Emma Nardi, die Leiterin der Ecole Doctorale in Rom, und der Bürgermeister von Veroli. Sitzend: Einige Teilnehmer des Seminars, Doktoranden und Professoren verschiedener Universitäten.

Quelle: [http://www.u-paris10.fr/80182897/0/fiche\\_\\_pagelibre/](http://www.u-paris10.fr/80182897/0/fiche__pagelibre/)

Im ersten Sitzungsblock, mit dem Thema *Ville et jeunesse: créativité éducative et poétique de la socialisation* von Professor Alain Vulbeau (Universität Paris X) eingeleitet, wurden vorwiegend Vorträge zum Thema „Erziehungswesen und Möglichkeiten der Kreativität“ gehalten. Hierbei konzentrierten sich die Referenten vor allem auf institutionelle Möglichkeiten der Kreativitätsentfaltung, beispielsweise bei einer Auswertung von Lehrerinterviews oder der Darstellung von (kreativen) Interventionsmöglichkeiten in der außerschulischen Krisenbetreuung von Kindern.

Nachmittags wurde die Sitzung durch Professor Benedetto Vertecchi (Università Roma Tre) mit dem Vortrag *Educare alla creatività con creatività* eröffnet. Die darauf folgenden Beiträge wurden durch den Leitgedanken der Kreativität beim Lerner verbunden; dies erfolgte bei einer Darstellung der Webseite Wikipedia und ihrer Nutzung in der Schule, bei der Analyse der Erstellung von Videospielen oder bei Diskussion von Anwendbarkeit der Jazzmusik im schulischen Bereich.

Der nächste Vormittag wurde von Frau Professor Haßler (Universität Potsdam) mit dem Vortrag *L'usage infini d'un nombre fini d'éléments: la créativité linguistique de l'humain* begonnen. Es folgten Beiträge, die sich zwar noch dem Erziehungswesen widmeten, dies aber vor allem aus linguistischer Sichtweise, so etwa die Darstellung von der Entwicklung der wissenschaftlichen Schreibfähigkeit und Kreativität im universitären Bereich oder die Auswertung von Reiseliteratur als Anregung für eigene Weiterentwicklung.

Die Nachmittagssitzung leitete Professor Marco Svolacchia (Università Roma Tre) mit dem Vortrag *La punteggiatura tra principi e creatività* ein, auf den zwei Beiträge zur linguistischen Kreativität folgten; zum einen aus aktueller sprachphilosophischer Sicht, wiederum mit dem französischen Erziehungssystem verbunden, und zum anderen aus wissenschaftshistorischer Sicht.

Am dritten Tag wurde ein Vertreter des italienischen Wissenschaftsministeriums eingeladen, der den zukünftigen Wissenschaftlern Möglichkeiten der staatlichen Förderung und der Zusammenarbeit zwischen Universität und Ministerium aufzeigte. Anschließend wurde eine neu entwickelte Internetplattform vorgestellt, auf der sich die Teilnehmer der EDI in Arbeitsgruppen selbständig formieren und miteinander arbeiten können – also ein praxisorientierter Ausklang des Seminars zur zukünftigen noch besseren Vernetzung.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die Vielzahl und Unterschiedlichkeit der Beiträge vor allem deshalb eine enorme Bereicherung für alle Teilnehmer darstellten, weil die Themen weit genug voneinander entfernt waren, um den anderen neue Sichtweisen aufzuzeigen, aber nah genug zusammen, um jeweils Bezüge zur eigenen Forschungsarbeit herstellen zu können.

Auch die anschließenden Diskussionen wurden besonders durch die Verschiedenheit der Blickwinkel belebt; hier war kein Austausch in kleinem Expertenkreis gefragt, sondern die Einordnung des eigenen Promotionsthemas in größere wissenschaftliche Zusammenhänge.

Zu den anregenden Diskussionen kamen noch die äußeren Umstände hinzu, die das Seminar in Veroli zu einem wirklichen Erlebnis werden ließen: das malerische Städtchen, das wir mit Stadtführung vom Bürgermeister persönlich kennenlernen durften, der Sitzungssaal im ehemaligen Kerker oder der Ausflug ins nahegelegene Kloster Casamari inklusive gregorianischen Gesängen sowie die Unterbringung im ehrwürdigen Palazzo Antico Filonardi. Dies alles gab einen stimmungsvollen Rahmen für eine gelungene Veranstaltung, die dazu beitrug, den Austausch zwischen den Doktoranden lebendig zu gestalten und vor allem Bande für zukünftige Zusammenarbeiten zu knüpfen.

Kerstin Ohligschlaeger